



Lieder

Kramm, Burchard von

Vorwort

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften aufgenommen, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Die hier publizierten Texte wurden teilweise bereits in der Lesekammer zwischen 2016 und 2025 veröffentlicht – sie wurden dann oft von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet. Doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallenden Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern oder wie auch immer. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

Burchard von Kramm – Lieder

An mir muss es wohl liegen

An mir muss es wohl liegen,
Dass ich so gar allein,
Dass keinen Freund ich finde,
Ob ich auch oft d'rum wein'.

An mir muss es wohl fehlen,
Dass sich mein Herz verschließt,
Dass in der Menschen Nähe
Kein Blümlein d'raus ersprießt.

An mir muss es wohl mangeln,
Dass alle Glut verweht,
Wenn mir die Menschen nahen,
Und keiner mich versteht.

Kann ich nun keinen finden,
Mich liebend in Geduld,
Der mich so recht verstünde,
An mir ist wohl die Schuld.

O wüsst' ich nur zu machen,
Dass Euch mein Wort gefällt!
Doch ach! ich glaub' es nimmer,
Dass mich noch liebt die Welt.

D'rum bin ich oft verschlossen,
Und Stolz wirft man mir vor!
Mein Stolz! ach, der liegt nieder,
Blick' ich zum Herrn empor.

Sie nennen schnöd' mein Wesen,
Mein Herz fühllos und kalt; –
Mein Herz, das so voll Sehnen
Und voller Liebe wallt.

Auf den Herren wirf Dein Sorgen

Mel.: Ach, erkennet, liebste Seelen

Auf den Herren wirf Dein Sorgen,
Denn in Seinem Vaterschoße
Bist Du sicher und geborgen,
Aller Qual und Schmerzen los.
Will Dein kaltes Herz erwärmen,
Sich erheben aus der Welt,
Suche Trost in Gottes Armen,
Der Dich gern umfassen hält.

Alle bitteren Schmerzestränen,
Die Du irrend hast geweint,
Wandeln sich in heilig Sehnen,
Wenn dem Herren Du vereint.
All Dein Seufzen, all Dein Klagen
Hört mit einem Male auf,
Mut und Kraft entspringt dem Zagen,
Helle wird Dein Lebenslauf.

Ob Du auch nun schwer beladen
Bist mit Sünden und mit Schuld,
Will Er doch zum Tisch Dich laden,
Überreich an Vaterhuld.
Brauchst nicht sorgen, brauchst nicht fragen,
Nimmt Er wohl mich Sünder ein?
Deine Schuld hat Er getragen,
Da Er litt die Todespein.

Brauchst nicht angstvoll umzusehen,
Wie voll Flecken sei Dein Kleid,
Seines Geistes heilig Wehen
Du sollst nichts als gläubig kommen,
Zu Ihm treten alle Zeit!
es ist zu Deinem Frommen,
D'rum mach, Seele, Dich bereit.

Bist Du auch Fremdling hier auf dieser Erde

Bist Du auch Fremdling hier auf dieser Erde,
Voll Sorgen, Plagen, banger Not,
Voll Müh' und täglicher Beschwerde
Um Kleidung und ums liebe Brot?

Weißt Du, dass über alle Gaben
Du nur des Herrn Verwalter bist,
Dass sie durch Dich zu wirken haben,
Als hielte sie der Herre Christ?

Weißt Du auch, dass am großen Tage
Des Weltgerichts der Menschensohn
Mit einer einz'gen großen Frage
Sich zu Dir neigt von Seinem Thron:

Wo sind, o Mensch, die Pfunde blieben,
Die ich gelegt in Deine Hand,
Hast Du gewirkt mit stetem Lieben
In Deinem ird'schen Vaterland?

Hast Du den Nackenden bekleidet,
Dem Durstigen den Trank gereicht,
Geweint mit Dem, der weint und leidet,
Getröstet, wen die Sorge bleicht?

Hast Du, o Mensch, es nie vergessen,
Dass Du an Gottes Stelle stehst,
Und hast Du Dich nie stolz vermessen,
Dass Du die eignen Wege gehst?

Wo sind die reichen Himmels Gaben,
Die ich Dir gnädiglich verleihe?
Sind sie nicht gar von Schutt vergraben,
Statt Dich empor zu mir zu ziehn?

Und was ich liebeich Dir gegeben,
Damit Du mich erfassen sollt,

Hast Du genutzt, damit Dein Leben
Gezieret sei mit Ehr‘ und Gold!

Du armer Mensch, ein strenges Richten
Ergeht über Dich anjetzt,
Weil all Dein Trachten, all Dein Dichten
War bis ins Innerste verlegt!

O zittre nur in Deinen Sünden,
Zur Umkehr ist es heut‘ zu spät.
Weh Dir, Du kannst ihn nicht mehr finden,
Den Weg, der ein zum Himmel geht.

Bist Du mit Sorgen überladen

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt walten rc.

Bist Du mit Sorgen überladen,
Mit Kummer, Krankheit oder Pein,
Häuft über Dir sich Not und Schaden,
Bricht Angst und Jammer auf Dich ein,
Verzage nicht, wenn Du ein Christ
Und wahrhaft Jesu Jünger bist.

Kam auch der Tod, manch Herz zu rauben,
Mit dem die Liebe Dich vereint,
Verliere nicht den frommen Glauben:
Der Herr hat’s gut mit mir gemeint;
Inbrünstig sprich, in Demut still:
Ich beuge mich, wie Gott es will.

Und kommen Stürme, Dich zu schrecken,
Zerstören Felder Dir und Gut,
Verzage nicht, denn Engel decken
Den treuen Knecht in sichrer Hut.
Und schickt der Herr Dir Armut ein,
Es muss zu Deinem Besten sein.

Ging alle Hoffnung Dir zu Schanden,
Verlierst Du ird’sche Ehr‘ und Geld,
So denke, dass das alles Banden,

Die Dich festketten an die Welt,
Und sprich ergeben alsogleich:
Herr, in Dir bin ich stets reich.

Und glaub' es fest in allen Fällen,
Dass Jesus Christ Dein Retter ist,
Da mag der Satan sich verstellen,
Er fängt Dich nicht mit seiner List,
Und wie er sich auch quält und müht,
Vor einem Wort des Herren flieht.

Bist Du ein gottgeweihter Streiter,
So fürchte keine Erdenmacht,
Der Heiland sorget für Dich weiter,
Er macht zu Licht die dunkle Nacht.
Er hält die Wohnung Dir bereit
Und segnet Dich in Ewigkeit.

Dir braust ein neues Lied entgegen

Mel. Wer nur den lieben Gott lässt walten rc

Dir braust ein neues Lied entgegen,
Dir unerforschtem Gott und Geist,
Der Du auf immer neuen Wegen
Uns an Dein Herz zu ziehen weißt,
Dir tönt aus dankerfüllter Brust
Ein Jubellied voll Himmelslust.

Du bist das Licht, das ewig reine,
Das bange Herzen freudig macht.
Du bist die Sonne, deren Scheine
Voll Schrecken weicht die dunkle Nacht.
Du bist ein nie versiegter Quell
Voll Lebenswasser, stark und hell.

Du hast Dich wieder offenbaret,
O heil'ger Geist, im Wunderweh'n!
O sich' voll Hoffnung hier gescharet
Ein Volk zum Himmel aufwärts seh'n.

Sie warten Deiner! Komm herab
Mit wundervoller Liebesgab‘.

Du bist vom Heiland uns verheißen,
Du Tröster, lieb und hochgeehrt,
Du sollst den Schleier nun zerreißen,
Der uns den Blick zum Vater wehrt.
O komm herbei, Du Gotteskraft,
Die neuen Sinn und Herzen schafft.

O sich uns schwache Menschenkinder,
Die ohne Dich des Teufels Beut‘
Und ganz verlorne, arme Sünder,
Was ohne Dich uns nicht ,mal reut.
O komm als Streiter auf den Plan
Und nimm Dich unsers Jammers an.

Gott, heil’ger Geist, eins mit dem Sohne
Und mit dem Vater eins, o komm,
Lass Dich herab von Deinem Throne
Und mache uns’re Herzen fromm.
Füll‘ uns mit Deinem klaren Licht,
Dem es ja nicht an Macht gebricht.

Komm, heil’ger Geist, hör‘ unser Flehen,
Nimm ab von uns der Erde Leid!
Hilf uns; zum rechten, brünst’gen Flehen,
Sind wir ja erst durch Dich bereit.
O komm, o komm, wir harren Dein,
Wir wollen ganz Dein eigen sein.

Du bist der Säemann, Herr Jesu Christ

Du bist der Säemann, Herr Jesu Christ,
Der, in der Hand den reichen Himmelssamen,
Auf unser irdisch Feld gekommen bist
In Deinem und in unsers Vaters Namen.

Du streuest aus, o Herr, das süße Wort,
Das von der Welten Anfang ist erklingen

Und das vor Gottes Throne fort und fort
Die Cherub und die Seraphim gesungen.

Du, Herr, eröffnest Deine Hand so reich,
Um alle Welt mit Samen anzufüllen,
Der, wenn er Wurzel in uns fasst, sogleich
Erhebt und heiligt Herz, Gemüt und Willen.

O lass den Teufel nicht mit schnöder List
Ausreißen jenen teuren Himmelssamen,
O gib dem Bösen keine lange Frist,
Zu pflanzen ein statt Deines seinen Namen.

O lass' das Herz nicht sein ein steinig Feld,
Auf dem in heller Lust entkeimt der Samen,
Dann aber bald, vom gift'gen Tau der Welt
Getränket, muss erschlaffen und erlahmen.

O lasse nicht Dein Wort, das teure Pfand,
Bei uns tief in die dichten Dornen fallen,
Die Dornen sind die Lust und eitler Tand,
An Gold und ird'scher Ehre groß Gefallen.

O lass die Dornen nicht das teure Wort
In unsers Herzens Schreine leicht ersticken, –
Nein, lass' es wuchern reichlich fort und fort,
Uns stark zu machen, himmlisch zu erquicken.

Du bist der Säemann, Herr Jesu Christ,
Du aber bist auch, der das Land bereitet,
Auf dessen Wink der Regen niederfließt,
Die Sonne scheint und Tau vom Himmel gleitet.

Herr, deshalb sich uns voll Mitleid an
Und mache unser Herz zu gutem Boden,
Weis' selbst uns an die vorgeschrieb'ne Bahn
Und wache über uns mit Deinem Odem.

Da wird das Herz ein köstlich, fruchtbar Land
Und bringt hundertfältig volle Ähren

Und findet einst im wahren Vaterland
Durch Deine Gnade Himmelskron‘ und Ehren.

Er kommt herbei, der starke Held

Mel. Lobt Gott, Ihr Christen, allzugleich rc.

Er kommt herbei, der starke Held,
Der König voller Ruhm,
Er kommt herab zur armen Welt
Aus Seinem Heiligtum.
Mit Armut ist Er angetan,
Umhüllt mit grobem Kleid;
Dass Er erfülle Gottes Plan,
Hält Er sich gern bereit.

Er steigt herab als armes Kind,
Kehrt bei der Jungfrau ein,
Da strahlt Sein Lächeln hold und lind
Maria wartet Sein.
Er dienet Seinen Eltern gern
Wie ein getreuer Sohn,
Hält Joseph auch wie Seinen Herrn,
Denkt nicht an Reich und Kron‘.

Er wächst heran, und Gottes Wort
In Seinem Munde lebt,
Er dient den Menschen aller Ort,
Vor keiner Mühe bebt,
Er geht durchs Leben sündenrein,
Ob Er versucht gleich war,
Ihm dient im hellen Sonnenschein
Der Engel lichte Schar.

Und als die Zeit gekommen war,
Dass Er Sein Haus verließ,
Trat Er wohl in des Volkes Schaar
Und Segen ihm verhieß.
Er zeigte sich als Heiland, Christ,
Und wirkt‘ mit Wundermacht,

Dass bass gar sehr erschrocken ist
Der Teufel in der Nacht.

Der denkt: nun ist mein Reich vorbei,
Wenn dieser starke Held
Voll Gnad' und Huld sich lässt herbei,
zu schützen Seine Welt.
Was kann ich nur dawider tun,
Dass mein die Erde bleibt,
Dass nicht der Herr aus trägem Ruh'n
Die Sünder mir vertreibt.

Und Satan, voll von böser List,
Naht selbst dem Heiland sich,
Versuchen will er Jesum Christ,
Mit Plänen fürchterlich.
Doch wie der Wolken dunkle Nacht
Vor heißer Sonne fliehn,
So muss sich auch des Teufels Macht
Beschämt zurücke ziehn.

Und Christus, unser Herr und Gott,
Tritt herrlich dann hervor,
Er kämpft mit Sünde und mit Tod,
Die mächtig wohl zuvor.
Er wirft zurück in tiefen Schlund
Der Teufel ganzes Heer!
Ein Wort aus Seinem heil'gen Mund,
Sie fahren hin ins Meer!

Und heute noch, der Gottes Sohn,
Noch heute wirkt Er gleich
Herab von Seinem lichten Thron,
Wirbt Er für's Himmelreich.
Er streitet mit uns überall,
Wo Satan listig ringt,
Er hilft uns gern, dass nicht im Fall
Der Böse uns bezwingt.

D'rum kommt und eilt zu Seinem Thron,
Die Ihr in Sünden-Not,
Es ist allein des Menschen Sohn,
Der Euch entreißt dem Tod.
Es ist Sein starker Arm allein,
Der Euch zu Fürsten macht,
Er ist's, der über all' Eu'r
Sein Als Heiland steht und wacht!

Erwacht! Erwacht! Die Zeit ist nah

Mel. Ich dank Dir schon durch Deinen Sohn

Erwacht! Erwacht! Die Zeit ist nah,
Reißt Euch aus Schlafes Armen!
Das Heil der Welt, der Herr ist da,
Er will sich Eu'r erbarmen.

Entschwunden ist die dunkle Nacht,
Das Licht hereingebrochen,
Zerstreuet ist des Teufels Macht,
Sein Zepter ist zerbrochen.

D'rum leget ab der Sünde Kleid,
Schmückt Euch mit Lichtes Waffen,
So wird der Herr aus bitterm Leid
Euch Freud' und Wonne schaffen.

Die Sonne kommt! Ein heller Tag
Ist über uns erschienen.
Wer ist es, der noch keck vermag
Der Finsternis zu dienen?

Herbei! herbei! Der Herr ist da,
Er öffnet Seine Arme,
Ist Dir mit sichrer Hilfe nah,
Dass Er sich Dein erbarme.

O komm vertrauend an Sein Herz!
O komm in Seine Arme,

Er zieht Dich freundlich himmelwärts,
O komm in Seine Arme!

Es wird sich Alles wenden

Mel. Christus, der ist mein Leben rc. oder: Herzlich tut mich verlangen rc.

Es wird sich Alles wenden
Wirf von Dir bangen Schmerz,
Gott trägt uns ja auf Händen
Und zieht uns an Sein Herz.

Er will auch Dich erretten!
Sandt' Er nicht Seinen Sohn?
Der löst der Sünde Ketten
Und führt Dich hin zum Thron!

Du darfst nun nicht mehr zagen,
Gott sieht Dich gnädig an, –
Du musst den Schritt nur wagen
Auf Gottes heil'ge Bahn!

Hallelujah! Dir Gott der Macht!

Hallelujah! Dir Gott der Macht!
Dir Vater, Dir dem Herrn der Welt,
Der Du regierst bei Tag und Nacht,
Der Du bestehst, wenn Alles fällt.

Hallelujah! Du Sohn und Gott! Hallelujah!
Dir Herrn voll Schmerz,
Der Du für uns ertrugst den Tod,
O kehre ein in unser Herz!

Hallelujah! Dir heil'ger Geist, Hallelujah!
Gott Tröster Du,
Sei in der Ewigkeit gepreis't
Und sende Fried' und Himmelsruh'.

Herr Jesus Christ, von Deinem Thron

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich

Herr Jesus Christ, von Deinem Thron
Sieh gnädiglich herab,
Ich bin zu Deinem Kreuz gefloh'n
In Angst vor Tod und Grab.

Du siehst den Schmerz, Du siehst die Qual,
Die sich im Herzen regt, –
Du hörst mein Jammern allzumal,
Wenn Satanas mich schlägt.

Du kennst die Not, Du weißt, wie oft
Ich Dich vergessen hab',
Wie tausendmal ich auch gehofft,
Dass sich mein Herz Dir gab.

Es sprach wohl auch der Mund dazu,
Doch ach, das Herz blieb kalt
Und schlummerte in dumpfer Ruh,
Bis dass Dein Donner schallt',

Dann zittert' es und bebte sehr
Und ward verzweifelt gar
Und jammerte und seufzte schwer
Ob der verlorenen Jahr'.

Und wieder naht' es Deinem Thron,
Und wieder nahmst Du's an,
Herr, wer zählt, wie oft Du schon
Das hast an mir getan.

Herr Jesus Christ, Du Liebesmeer,
Du unerschöpfter Quell
Ich wollte, dass mein Leben wär'
In Dir nur eine Well'.

Mein Heiland, süßes Gotteslamm,
Du König aller Welt,
Gib, dass mein Herz den Kreuzesstamm
Nun fest umschlungen hält.

Und kommt der Teufel noch so schlau
Und lockt mit manchem Wort,
Wenn ich nur in Dein Auge schau',
Da flieht er eilig fort.

Herr Jesus Christ, mit Dir vereint,
Fürcht' ich nicht Tod, nicht Welt;
Wenn Deine Gnade mich umscheint.
Kein Erdenreiz mich hält.

Herr Jesus Christ, in Deinem Reich
Lass mich einst ewig sein,
Ob elend hier dort bin ich gleich
Den lieben Engelein.

Jesus, treuer Heiland, holde Himmelszier

Jesus, treuer Heiland, holde Himmelszier,
Sieh', ich komme flehend: öffne öffne mir!
Öffne Deine Arme,
Dass ich d'rin erwarme,
Dass an Deiner Brust
Ich voll süßer Lust
Dein Gebot empfangen,
Danach ich verlange,
Jesus, treuer Heiland, Sonne, Strahlenmeer,
komm mir entgegen, neige Dich mir her!

Jesus, meine Freude, milder Himmelstau,
Der so sanft erquicket dürre Herzensau,
Lass Dich selbst hernieder!
Höre, unsre Lieder
Flehn zu Dir empor!
Tritt Du nun hervor!
Tröste unsre Seelen,
Die sich bitter quälen,
Jesus, meine Freude, reiner Himmelstau,
Sieh' auf Deine Gnade ich alleine bau'.

Jesus, großer König mit der Dornenkron',
Wohl verdien' ich Jammer, Tod und Qual als Lohn,
Wenn Du nicht voll Gnaden
Deckst der Seele Schaden,
Wenn Dein reines Blut
Nicht vertilget gut
Jene tausend Flecken,
Die mein Kleid bedecken!
Jesus, großer König mit der Dornenkron',
Wolle Du abwenden meiner Sünden Lohn.

Jesus, treuer Bruder, Gott und Menschensohn,
Lass mich niedersinken hier vor Deinem Thron.
Lass zu Deinen Füßen
Mich der Ruh' genießen,
Die Du reichlich gibst
Denen, die Du liebst.
Ob ich's nicht verdiene,
Nimmst auf Dich die Sühne.
Jesus, treuer Bruder, Gott und Menschensohn,
Lass mich niedersinken hier vor Deinem Thron.

Jesus, treuer Hirte, sieh', ich eilte gern
Zu Dir auf Dein Rufen, doch noch steh' ich fern,
Kann es nicht erfassen,
Dir mich ganz zu lassen, –
Denn mein eitler Sinn
Ringt noch nach Gewinn.
Dass auf dieser Erde
Mir der Tod nicht werde,
Jesus, treuer Hirte, o darum komm Du,
Zieh' mich fest und innig Deinem Kreuze zu!

Kommt herzu, Ihr Adamssöhne

Mel. Welt, ade! ich bin Dein müde rc.

Kommt herzu, Ihr Adamssöhne,
Heut' ist hohe, heil'ge Zeit,

Lauschet auf die süßen Töne,
Macht dem Herrn Eu'r Herz bereit!
Leget ab die schwarze Sünde,
Dass der Herr Euch willig finde.
entsagt des Teufels Tun,
Wollt Ihr einst im Himmel ruhn!

Ewig wäret Ihr verstoßen!
Wenn der Heiland nicht erschien
Wenn Sein Blut nicht ward vergossen,
Führet Ihr zur Hölle hin.
Aber Christus hat gestritten,
Hat für Euch geweint, gelitten
Trug darum die Dornenkron'
Süßer, heil'ger Gottessohn.

Staunet hoch ob dieser Taten,
Die der Welten Heiland tut,
Der für Die, die Ihn verraten,
Willig lässt Sein heilig Blut,
Dessen liebendes Beginnen
Uns dem Himmel soll gewinnen,
Der die Seele, die Ihm glaubt,
Aus des Satans Klaue raubt.

O wenn die Posaune tönet
An dem großen Weltgericht,
Wenn der Erden Beste dröhnet,
Wer erzitterte da nicht!
Und doch darf ich froh verkünden,
Dass trotz Schuld und blut'ger Sünden
Keinen Jesus Christ verlässt,
Der Sein heilig Kreuz umfässt.

Darum kommt, Ihr Menschenkinder,
Tauchet ein in Jesu Blut,
Kommt herzu, verstörte Sünder,
Fasst noch einmal neuen Mut,
Kommt, der Herr erschaut Eu'r Sehnen,

Freut sich Eurer heißen Tränen,
Blickt auf Eu'r zerschlagnes Herz,
Tröstet gern den bitteren Schmerz.

Kommt herzu, Ihr Adamssöhne,
Merket auf das hohe Wort,
Lauschet auf die süßen Töne,
Kommt herein zum sichern Port,
Bis Ihr habt in Jesu Wunden
Heil und Frieden ewig funden,
Bis Eu'r Kleid ist rein und gut,
Überströmt von Christi Blut.

Mir hat einmal der Mond vertraut

Mir hat einmal der Mond vertraut,
Wovon er lieblich strahlt,
Zur Sonne unverwandt er schaut,
Durch ihn ihr Leuchten strahlt.
O trüg' ich in dem Herzen mein
Dich so, Herr Jesus Christ,
Dass ich durch Deiner Liebe Schein
Auch helle leuchten müsst'!

O wunderbare hohe Zeit, o unfassbare Wonne!

O wunderbare hohe Zeit, o unfassbare Wonne!
O heilig Wort, wie strahlt Dein Licht gleich goldner Morgensonne!
Wie künd' ich armer, schwacher Knecht
So voller Sünd' und ungerecht
Die Botschaft, mehr als Welten wert,
Die dunkle Nacht zu Lichte klärt?
Ein großes Wunder ist gescheh'n, von Menschen kaum verstanden,
Ein Königssohn aus edlem Stamm schlug selber sich in Banden,
Er kommt, die Sklaven zu befrei'n,
Will ihnen Freund und Bruder sein, –

Er geht im Joch, trägt Schmach und Schmerz,
Ob Ihm auch blute Haupt und Herz!

Des Himmels gold'nen Freudensaal, den Thron hat Er verlassen,
Er kommt herab in Knechtsgestalt, uns liebend zu erfassen,
Er kommt, verachtet und verschmäht,
Und spitze Dornenpfade geht, –
Er achtet nicht der bittern Pein,
Will nur der Brüder Tröster sein.
Des ew'gen Lichtes strahlend Kleid hat er von sich genommen
Und ist, gehüllt in grob Gewand, zu uns herab gekommen,
Dass wir nur sonder Furcht und Scheu
Gern nahen unserm Freunde treu,
Dass uns Sein Wort zu Gott bekehrt
Und mit Ihm macht des Himmels wert.

O wunderbare hohe Zeit, o unfassbare Wonne!
O heilig Wort, wie strahlt Dein Licht gleich goldner Morgensonne!
Wie künd' ich, dass aus dunkler Nacht
Die Erde ist zum Licht erwacht,
Und dass des Herren hohe Macht
Aus Bettlern uns zu Fürst'n macht?
Fällt auch das dürre Laub von Bäumen,
Ist längst verblüht der Blumen Flor,
Wir können doch den Frühling träumen,
Wir blicken doch noch froh empor!
Und mag es stürmen, mag es toben,
Wenn nur das Herze ruhig ist,
So schauen wir getrost nach oben.
Und hoffen still im Herren Christ.

Wie ist es wunderbarlich bestellt

Wie ist es wunderbarlich bestellt
Doch mit dem Reichtum dieser Welt!
Wie Edelstein und Goldespracht
Kein sehndend Herz zufrieden macht,
Und doch: So lange man auf Erden geht,

Mit regem Eifer, scharfem Sinn
Um jenen irdischen Gewinn.

Man trachtet nur nach Ehr' und Geld,
Zu glänzen in der armen Welt;
Denkt nicht, dass es nur karge Zeit,
Die Gott allhier uns wohl verleiht.
Vergisst auch, dass von Seinem Thron,
Zur Armut selbst sich gab der Sohn,
Und heiligte der Armen Stand,
Ein Zeichen uns und Unterpfand.

Dass nichts vor Ihm gilt Gold und Pracht,
Nicht Ehr', nicht Ruhm und hohe Macht;
Dass Glaube nur uns lieblich schmückt
Und hier wie dorten uns beglückt,
Dass Gottes Liebe uns're Zier,
Sein heil'ger Will' allein Begier,
Dass über allem eitlen Gut
Ein Tropfen unsers Heilands Blut.

Wie schallt so klar das frohe Lied!

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern

Wie schallt so klar das frohe Lied!
Wer bleibt dabei noch matt und müd',
Wer horcht nicht auf mit Wonne?
Es leuchtet hell durch dunkle Nacht
Mit wunderbarer hoher Pracht
Uns eine neue Sonne!
Christe, Christe!
Neues Leben
Uns zu geben,
Neuen Frieden,
Wandeltest Du selbst hienieden.

Du unerschaffner Gottes-Sohn
Verlässt den Vater und den Thron
Und steigst herab zur Erde,

Du hüllest Dich in Fleisch und Blut
Und trägst mit starkem hohem Mut
Angst, Schmerzen und Beschwerde.
Christe, Christe!
Gottes Krieger,
Heil'ger Sieger,
Trost in Leiden,
Nichts soll mehr von Dir uns scheiden.

Mit Liebe bist Du angetan,
Es sprießen Licht auf Deiner Bahn
Aus blut'gen Tropfen Rosen,
Du bleibest mächtig, reich und groß,
Ob Gottes Zorn Dich übergoss
Und Satans Heere tosen!
Christe, Christe!
Lieder schallen
Dir vor Allen,
Dich zu preisen
In den allerschönsten Weisen.

Du selbst, Herr, gabst Dein heilig Blut,
Als Dich der argen Menschen Wut
Nach Golgatha gezogen, –
Lamm Gottes, süßer Menschensohn,
Auch dort stehst Du auf hohem Thron,
Aus dem wir Trost gesogen!
Christe, Christe!
Herr des Lebens,
Nur vergebens,
Dich zu fällen,
Konnt' Dich Satans List umstellen!

Nun preisen wir Dich immerdar,
Du starker Löwe, Sonnenaar,
Wir jubeln ohne Ende,
Wir rufen laut aus voller Brust:
Du bist uns Herr nun, Wonn' und Lust,
Von uns Dich nimmer wende!

Christe, Christe!
Neues Leben
uns zu geben,
Neuen Frieden,
Wandeltest Du selbst hienieden.

Wo ist ein solcher Gott wie Du

Mel. Vater unser im Himmelreich

Wo ist ein solcher Gott wie Du,
Der über lichten Wolken thront,
Der in der unbeirrten Ruh‘,
Im reinen Licht der Wonne wohnt,
Wo ist ein Gott, an Macht Dir gleich,
Wo ist ein ander Himmelreich?

Und wir, ein sündiges Geschlecht,
Wir fielen ab von Deinem Wort,
Wir taten nicht, was vor Dir recht,
Wir sündigen nun fort und fort, –
Von Dir, o Herr, gerissen los,
Ruhn wir in Satans Höllenschoß.

Wo ist ein solcher Gott wie Du,
Vor dem die Sünde nicht besteht,
Vor dem in einem kleinen Nu
Der Hölle ganze Macht verweht?
Wo ist ein Gott, Dir gleich an Pracht,
Wo ist ein zweiter Herr der Macht?

Und wir, obgleich Du Dich zezeigt
In Deiner Lieb‘ und Majestät,
Obwohl Du nieder Dich gebeugt
Im Sohn, der uns zur Seite steht,
Wir fehlen oftmals jeden Tag
Und sind vor Dir gar krank und schwach.

Und doch, Du lieber Vater, Du
Vergibst so gerne uns die Schuld,

Du lässt uns ein zu Deiner Ruh‘,
Du wartest unser mit Geduld,
Du Gott, allheilig und gerecht,
Verzeihst dem sündigen Geschlecht.

Wo ist ein solcher Gott wie Du?
Der uns're Missetat vergibt,
Der täglich Du uns winkst herzu,
Der wie kein Andrer uns geliebt?
Wo ist ein Gott, an Lieb' Dir gleich,
Wo ist ein ander Himmelreich?

Zum Kampfe auf, Ihr Rittersleut

Zum Kampfe auf, Ihr Rittersleut',
Zum Kampfe in das Feld! –
Seht, wie der Satan Trotz gebeut,
Wie listig er sich stellt,
Und wie er will,
Nachschleichend still,
In allen Euren Sünden
Euch leichtlich überwinden.

Wohl hat er Macht und ist nicht schwach,
Von Fleisch nicht und von Blut,
Dass bang' der Mensch erzittern mag,
Hat er nicht Gottes Mut.
Er schwingt sein Schwert,
Den Bogen kehrt
Er zu mit gift'gen Pfeilen,
Euch tödlich zu ereilen.

Wo flieh' ich hin, ich armer Sklav'?
Wo berg' ich mein Gebein,
Der ich aus dumpfem, langem Schlaf
Geweckt durch solch ein Schrein.
Wer rettet mich?
Wer kämpft für mich?

O wer will sich des Armen
In solcher Not erbarmen?

Dort blicket hin! Auf Gottes Thron,
Da liegt das Kampfgezeug,
eilet rasch zum Menschensohn,
Der rüstet selber Euch.

Von Ihm geleit't,
Fort in den Streit!
Wer will Euch nun besiegen?
Doch nicht der Fürst der Lügen!

Legt an der Wahrheit helles Kleid
Und schmücket Eure Brust
Mit Christi Blutgerechtigkeit,
Da stutzt der Herr der Lust
Und alle List
Vergeblich ist,
Wie er das Schwert mag schwingen,
Das kann Euch nicht bezwingen.

Und als die Stiefel ziehet an
Den unerschrocknen Mut,
Dass Ihr auf dornenvoller Bahn,
Trotz Hass und blinder Wut,
Bekennet frei
Den Heiland treu!
Wie nur an Seinem Segen
Euch auf der Welt gelegen!

Fasst unerschrocken nun den Schild
Des Glaubens! Halt't ihn fest.
Der ist geziert mit Christi Bild,
Geschmückt aufs allerbest'.
Von Satans Schwert
Bleibt ,r unversehrt!
Nun wird der Feind geschlagen,
Leicht könnt Ihr ihn verjagen.

Den Helm des Heils nehmt auf Eu'r Haupt,
Als Schwert fasst Gottes Wort!
Ihr hättet es wohl nie geglaubt,
Dass Ihr dringt siegend fort.
Nicht mehr in Flucht
Eu'r Heil nun sucht!
Hinaus ins Feld getreten
Mit Gottesmut.

Zum Kampfe auf, Ihr Rittersleut'!
Euch ziemt so froher Krieg.
Entreißt dem Satan seine Beut',
Euch lacht ein sichrer Sieg!
Voll Heldenmut
Kämpft bis aufs Blut,
Des Himmels reiche Kronen,
Die werden Euch belohnen.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Dezember 2025, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen in jeder Art und Weise - entgeltlich oder kostenlos - weitergegeben werden.

Table of Contents

(Unbenannt)

Vorwort

Burchard von Kramm – Lieder

An mir muss es wohl liegen

Auf den Herren wirf Dein Sorgen

Bist Du auch Fremdling hier auf dieser Erde

Bist Du mit Sorgen überladen

Dir braust ein neues Lied entgegen

Du bist der Säemann, Herr Jesu Christ

Er kommt herbei, der starke Held

Erwacht! Erwacht! Die Zeit ist nah

Es wird sich Alles wenden

Hallelujah! Dir Gott der Macht!

Herr Jesus Christ, von Deinem Thron

Jesus, treuer Heiland, holde Himmelszier

Kommt herzu, Ihr Adamssöhne

Mir hat einmal der Mond vertraut

O wunderbare hohe Zeit, o unfassbare Wonne!

Wie ist es wunderbar bestellt

Wie schallt so klar das frohe Lied!

Wo ist ein solcher Gott wie Du

Zum Kampfe auf, Ihr Rittersleut

Quellen:

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| (Unbenannt) | 1 |
| Vorwort | 1 |
| Burchard von Kramm – Lieder | 2 |
| An mir muss es wohl liegen | 2 |
| Auf den Herren wirf Dein Sorgen | 2 |
| Bist Du auch Fremdling hier auf dieser Erde | 4 |
| Bist Du mit Sorgen überladen | 5 |
| Dir braust ein neues Lied entgegen | 6 |
| Du bist der Säemann, Herr Jesu Christ | 7 |
| Er kommt herbei, der starke Held | 9 |
| Erwacht! Erwacht! Die Zeit ist nah | 11 |
| Es wird sich Alles wenden | 12 |
| Hallelujah! Dir Gott der Macht! | 12 |
| Herr Jesus Christ, von Deinem Thron | 12 |
| Jesus, treuer Heiland, holde Himmelszier | 14 |
| Kommt herzu, Ihr Adamssöhne | 15 |
| Mir hat einmal der Mond vertraut | 17 |
| O wunderbare hohe Zeit, o unfassbare Wonne! | 17 |
| Wie ist es wunderbar bestellt | 18 |
| Wie schallt so klar das frohe Lied! | 19 |
| Wo ist ein solcher Gott wie Du | 21 |
| Zum Kampfe auf, Ihr Rittersleut | 22 |
| Quellen: | 25 |